Zeitschrift: Schweizerische Militärzeitschrift

Band: 18 (1852)

Heft: 15

Rubrik: Schweizerische Correspondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Steinen. Diese drei mittelst Galvanismus; endlich eine Mine 8′ tief mit 27′ langer Gallerie und 135 Pfd. Pulver, mittelst Zündwurst und Brandröhren.

Es wurden auch Versuche über das Tragen des Geschirres in Geschirrfuttern angestellt, und es erzeigte sich, daß diese in Deutschland bestehende Einrichtung, wo jedes Geschirr auch an langen Riemen über die Schultern getragen wird, weit zweckmäßiger ist, als die frühere Manier, das Geschirr auf den Tornister gebunden, nachzutragen.

Am 10. Juli geschah dann das Einpacken des Materiellen und am 11. wurde die Schule geschlossen.

Wir haben nun in flüchtigen Konturen die Thätigkeit des Geniekorps in der Centralschule 1852 bezeichnet. Theilweise der Raum dieser Schrift erlaubt uns nicht, die Gedankenkette, die sich aus ernsthaften Betrachtungen während dieser Schule gebildet, jetzt gleich niederzulegen.

Wir müssen Zeitmomente ablauschen, wo unsere schwache Stimme vielleicht heller und deutlicher in unserer Rüstkammer ertönen kann. Einige Ringe aus jener Kette unsern Waffengefährten zur Anschauung zu bringen, das einzig ist unsere Absicht gegenwärtig.

Thun im Juli 1852. F. S.....

Schweizerische Correspondenzen.

Schon seit mehreren Nummern war es uns des sich häufenden Stoffes wegen nicht möglich unter obiger Rubrik die gewohnte Umschau im Militärwesen unseres Vaterlandes zu halten. Allein auch hier hat sich, Dank den fleißig uns bedenkenden Herrn Kameraden, die Brieflade gehäuft und wir dürfen nicht länger zaudern, sie zu öffnen; da kömmt Nr. 1 der Tagesbefehl, mit dem Herr Oberst Bourgeois-Dorat die Lagertruppen in Thun begrüßte und der hier so eben eintrifft:

Eidgenossen! Waffenbrüder!

Willkommen auf diesem eidgenössischen Boden!

Möge die Liebe zu unserm gemeinsamen Vaterlande uns vor Allem beseelen!

Aus verschiedenen Kantonen seid Ihr hieher gekommen, um Euch um Eine Fahne zu sammeln. Schaaret Euch unter sie mit Einem Herzen, Einem Sinn, Einem Willen, um Eure Pflicht zu erfüllen.

Laßt uns zusammen leben als Brüder, die der edle Zweck zusammengeführt hat, sich in ihrer militärischen Bildung zu vervollkommnen!

So werden wir uns des Namens „Vertheidiger des Vaterlandes und Hüter seiner Unabhängigkeit" würdig zeigen!

Nach einer Unterbrechung von mehreren Jahren haben die obersten Bundesbehörden zum ersten Male wieder die Abhaltung eines eidgenössischen Uebungslagers beschlossen.

Dieselben haben die Offiziere, denen die Ehre Eurer Führung zu Theil werden soll, bezeichnet.

Es wäre für diese Offiziere schwierig, ihre Aufgabe zu lösen, wenn sie nicht durch Eure rifrige Mitwirkung unterstützt würden.

Von ihrer Seite werden sie nichts unterlassen, was Eure Instruktion und Eure Wohlfahrt fördern kann.

Durchdrungen vom Geiste gegenseitigen Zutrauens wollen wir also gemeinschaftlich und freudig zusammenwirken zu einem günstigen Erfolge des 14. eidgenössischen Uebungslagers.

Vergessen wir vor Allem nie, daß die Disziplin die Hauptbedingung des Krieges ist; daß man vermittelst ihrer Alles vermag, daß ohne sie keine Armee möglich ist.

Indem Ihr, was man von Eurer Hingebung erwarten kann, ihre Regeln strenge befolgt, zeiget Ihr dem In- und Auslande, daß Helvetiens Bürgersoldaten mit ihren demokratischen Institutionen die strengen Vorschriften zu vereinigen wissen, welche der Militärdienst von Soldaten fordert.

Empfanget, Waffenbrüder, meinen eidgenössischen Gruß!

Im Lager bei Thun, den 15. August 1852.

Der Kommandant des Lagers:
Bourgeois-Doxat,
eidg. Oberst.

Dann folgt eine Correspondenz aus St. Gallen über die dortigen Scharfschützenrekrutenschule, deren Uebermachung wir ihrem Sender, einem jungen Kameraden, bestens verdanken:

St. Gallen. Eidg. Schützenschule. Mit dem 8. dieß hat die hiesige Schule begonnen. Es nahmen an derselben Theil: Die Rekruten von Appenzell, St. Gallen, Graubünden und Thurgau. Die Schule zählt 200 Rekruten und 21 Offiziere und Unteroffiziere, welch letzte mit

Ausnahme von 2 Aargauer- und 2 Schwyzer-Offiziers-Aspiranten (2r Klasse) auch obigen Kantonen angehören. Die Ausrüstung läßt bei einzelnen Kantonen das Eine und Andere noch zu wünschen übrig. Die Ausrüstung der Thurgauer ist komplett und entspricht am meisten dem Reglement, während die St. Galler z. B. mehrere Tage Tschakko ohne Pompon trugen. Die Eintheilung des Dienstes ist vortrefflich, sie macht dem Rekruten den Dienst angenehm, indem er nicht Tagelang mit dem „ewigen Einerlei" geplagt, sondern stets mit etwas Neuem erfreut wird. Die Unterinstruktoren beobachten eine humane Behandlung und gehen dem etwas Ungeschickteren belehrend an die Hand. Faulheit, böser Wille ꝛc. wissen sie bald vom Soldaten ferne zu halten, in beiden Fällen aber beobachten sie nicht jene verkehrten Maxime, daß sie den Fehlenden mit rohen Schimpfnamen überhäufen, sondern sie kennen erfolgreichere Mittel, die der Ehre des Soldaten doch nicht zu nahe kommen. Zwischen dem Instruktionspersonal, den Offizieren und Soldaten zeigt sich die beste Harmonie, dazu kömmt der gute Wille des Soldaten in Erfüllung seiner Pflichten, und wo sich diese Elemente bei einer intelligenten Schulmannschaft vereinigen, da kann man nur auf sehr günstige Resultate der Schule hoffen. Immerhin kann auch der Himmel mit dem Wetter das Seine beitragen.

Volle Anerkennung muß ich dem unermüdlichen Eifer des Schulkommandanten und des Adjutanten des letztern zollen. Der Schluß der dießjährigen Schulen wird den Beweis liefern, daß es jene jungen Publizisten mit ihren leidenschaftlichen Berichten s. Z. nur auf die Person des Kommandanten abgesehen hatten, ohne im geringsten von den traurigen Hindernissen in den letztjährigen Schulen Notiz zu nehmen, welche einem günstigen Resultate hemmend entgegen getreten. Hr. Oberst Müller hat über das Resultat der dießjährigen abgelaufenen Schulen seine beste Zufriedenheit geäußert und dieselbe wird auch über die Schulen von hier und Thun erfolgen. Möge Hr. Oberst Graf noch fernerhin der Schule aufbewahrt werden und jeder Schütze wird ihm stets Dank wissen. Z.

Inhalt: Der Pferdestand in der Schweiz im Verhältniß zum Bedarf des eidg. Bundesheeres. — Die Thätigkeit des Geniekorps in der Centralschule Thun. 1852. — Schweizerische Correspondenzen.

Schweighauser'sche Buchdruckerei.